Die Reiche Weinlese/

welche/

(Tit.) HERR

Tobias Lindner/

Vornehmer Bürger und Wein-Händler allhier/

bey gegenwärtiger Passions-Zeit/

mit Hülffe des Weinkelterers von Edom;

in dem Himmlischen Canaan,

bereits gehalten;

Am Tage seiner Beerdigung/

den 21. Martii des 1695. Jahres/

vorgestellet

von

Paul Patern.

THORN/

Gedruckt bey Johann-Balthasar Breßlern.

WIe / daß man so nachlässig gewesen? Ist denn kein Nectar mehr noch Toccaier-Wein für handen? Warum ist man nicht durch alle Keller gelaufen / und die quintam essentiam des Weins ausgekostet / daß so ein belobter Wein-Händler / die bittere Todes Galle geschmecket / und nun dort für unsern Augen auf der Toden-baare geschauet wird? das ist warlich ein gantz unverantwortliches Versehen! Also / und auf diese Weise könte vielleicht jemand expostuliren: und es solte denen Leidtragenden schwer für aller Welt zuverantworten fallen / dafern es nicht / bey gegenwärtiger Pasions-Zeit / dem Wolseeligen aus dem Wein-Keller von Bazra und Engaddi, des grossen Kelterers von Edom, ein guttes Trünckleín zuthun selbsten beliebt hätte; welches aber der betrübten Wittben und Vaterlosen Wäisen ein solches Weinen verursachet / daß sie in ihren eigenen Thränen fast ertrincken. Wie aber das? Sol denn Wein Weinen verursachen? wie reimet sich das mit des König Davids Ausspruch? der Wein ergetzet des Menschen Hertz. Wie stimmet das mit dem weisen Sirach überein? der Wein erquicket den Menschen: Und was ist das Leben da kein Wein ist? Aber halt / halt inne! gar eben recht fällt mir dieser Spruch itzo ein. Ich wil doch sehen wie weit sich der Wein mit des Menschen Leben vergleichen lässet. Mancher Vollhügel und nasse Bruder / dessen Zunge gerne im Wein und Bier / wie die Fische im Wasser herum schwimmet / wird vielleicht die Ohren spützen / für seine Schwelgerey einen Panegyricum zuhören: und meine Rhetoric selbsten besorget das Unglück zuhaben / was dem Groß-Vater der Poeten Homero, um daß er den Wein gelobet / von den Verläumbdern zugefüget worden. Weil aber der Neid ein Begleiter der Tugend / und des Argwohns Bruder ist; als lasse diese Geschwister / sich obiger Ursachen halber / mit einander abfinden / ich aber bin bemühet eine Vergleichung des Edlen Reben-Saffts zusuchen / und sage / daß der Mensch in seiner zarten Jugend / dem ersten Würtzlingen und Kappen / welche nachmals in den grossen Welt-Garten / als Fruchtbringende Rebschossen versetzet werden / nicht ungleichet. Gleich wie aber nicht aller Grund und Boden wolgeschmackte Trauben hervor zubringen bequem ist: und aus einem Lart- und Seegrund kein trächtiger Weinberg gemacht wird; also pflegen auch der Vorfahren löbliche Thaten / nicht allezeit in denen Nachkommen wieder auszukäumen. Und welcher Vater ist Bürge / daß in dem Sohne seine Tugend und preißwürdiges An-

dencken

dencken wieder aufgrünen werde? Jedoch ist auch im gegentheil nicht zuleugnen / daß offters auf einem steinichten Acker Vespasiani, ein wolgezogener Titus, und auf dem verfluchten Grund Drusi, ein gesegneter Germanicus hervor gewachsen. Damit aber auch ein lädes Feld / durch guten Bau und Verpflegung gewonnen werde / so mus der Mensch bald in der Jugend / als eine zarte Rebe / wol umgehacket und mit sonderbarem Fleis abgewartet werden: denn so das junge Stöcklein im ersten Einsencken versehen wird / kan solches nachmals schwerlich wieder zurecht gebracht werden / was einmahl krum gewachsen / das kan nicht wieder gerade werden; sondern es bleibt dabey / was der weise Heyde Aristoteles saget: juvenis non est idoneus auditor Ethices. Hat einer nicht in der Jugend seinen Willen und Affecten zwingen gelernet / so wird er es noch viel weniger in seinen Männlichen Jahren / da nur der verjungte Maasstab gleichsam geändert wird / lernen. Hans bleibt in eodem, es sey denn etwa ein offentlicher Schimpff / oder sonsten eine Straffe zu befürchten: und dennoch wird durch diesen äusserlichen Zwang / das angebohrne Naturel, und der internus motor eines solchen Menschen / keines Weges aus dem Grunde gehoben. Denn gleichwie das Wachs / was einmal für ein Siegel darinnen gedrucket / so es erhärtet / das behält es / und nimmt kein anders an; also sind auch die primæ impressiones bey denen Kindern / illæ firmissime hærent, und ist noch keine Kunst / Mittel und Weg erfunden / wie unser Gemüth und Gedächtnis dasjenige / was es einmahl gefasset und in dem Verstand eingegraben / wieder auslöschen und abschaffen könte. Daher der tapffere Themistocles lieber artem oblivionis, denn memoriæ zuhaben gewünscht. Sollen demnach die Kinder wol erzogen werden / so müssen sie als junge Wein-Reben mit dem Wein-Messer der Ruthen frühzeitig beschnitten werden: denn diese im Haus- und Schul-Garten / offters mehr Wunder thut / als der ehrliche Raspinus im Zuchthause zu Amsterdam / Dantzig und Breßlau. Soll ich von denen Gattungen der Reb-Pflantzen etwas sagen / so finden sich derer / nach eines vortrefflichen Secretarii der Natur Bemerckung / dreyerley / als die Erhabenen / und zur Erden niedergedruckten; jene sind auff den hohen Felsen und Bergen / diese aber im Grunde und am Fuß derselben zu sehen / und jenen / wo nicht an äusserlichen Laubwerck / jedoch an der Frucht überlegen. Traun! wie mancher wackerer Mann liegt unter den Blättern der Armuth eigewickelt / daß man auch mit dem besten Perspectiv denselben nicht sehen kan. Aber was gilts? wenn ein jeder Blat seiner Kunst / mit einem Rosenobel / wie die Trauben mit einer güldenen Ader / über den Berckwercken in meinem Vaterlande Ungarn / umschrencket were / die heutige Optica der Statisten / solte ihn eher erblicken / als die Astronomi die kleinesten Sternen in der so genannten Milch-Strassen des Himmels. Komme ich endlich auff die Frucht des Weinstocks / und den süssen Reben-Most / so ist selbiger ein Muster

der

der unbändigen Jugend: denn wie jenem / wegen bey sich führender Lufft / das gröste Faß zu klein; also ist den Hochmüthigen auch das benachbahrte hohe Carpathische Gebürge / ihrer Einbildung nach / viel zu niedrig: Alsbald sie nur in die Spitze des Degens beissen / so sey der Dnieper und Niester gesperret / und die gantze Horde der Tartarn bey Caminec Podolski verarrestiret. Sol ich etwas von dem Nutzen des edlen Reben-Saffts melden? Bekannt ists / wie er die Melancholey vertreibe / das menschliche Gemüth erfreue / und zu allen preißwürwürdigen Verrichtungen geschickt mache. Hat nicht dieser muthige Hengst die galantesten Poëten in die schönsten Feder der Beimen und Verse geführet? Bezeuget nicht Plutarchus, daß die alten Griechen / bevor sie öffentliche Rathschläge gepflogen / sich dieses Trancks bedienet? nam consilia suggerit, spricht er / & metum, quo nulla res alia magis consultationibus impedimento est, vinum profligat, & propter veritatis dicendi libertatem est fœcundissimum. Daß ich die Vina Theologica, der Doctorum zu Paris / Löwen und Cöln / zusammt ihrem weltgepriesenen effect anitzo mit stillschweigen übergehe. Jedoch wie dem allen / so sind es doch aure Herlinge / die ihre Wirckung nicht thun / von denen es heisset: Francken Wein / krancker Wein Neckar Wein / schlechter Wein; komt zuweilen Rhein Wein / fein Wein / so ist es für eine rarität zurechnen. Du aber / mein Freund Tobia, nach dem du in Begleitung des Engels das gelobte Land erreichet hast / schmeckest nun die rechten Lachrymas, den köstlichen Muscateller / von dem Himmlischen Berg Falerno. Nun ich mißgönne dir diese Delicatessen nicht / es ist mir aber leid umb dich / und beklage den frühzeitigen Abscheid. Dein Christenthum war dem reinen und unverfälschten Weine gleich! deine Treu und Redlichkeit im Handel und Wandel / werden die Ungarischen Gräntzen / welche du öffters betretten / noch lange Zeit zurühmen wissen! Niemahls suchtestu durch Hilpersgriffe / und artificia adulandi per cuniculos, die ohne dem Gottlose Jugend / schändlichen Gewins halber / in dein Hauß zulocken. Wenn hat er jemahls einen guten Gascognier / für einem Toccaier-Wein verschencket? Katzen Silber für gediegene Stuffen / Berg-Hartz für ächten Bernstein dargebothen? Nun fragest du nichts nach dem Wein der Babylonischen Dirnen: nach den Malvasier, welcher den Durst nicht stillet / sondern anzündet / und dessen Qvellen nicht sind aus den Brunnen Israelis / und ihr Sprung aus den Cisternen von Golgatha. Dein trübes Wasser hat der grosse Wein-Schöpffer in einem klaren COS-Wein verwandelt. Wein der himmlischen Colör! Wein vom Geruch des Blutes Christi! Wein des süssen Lebens-Holtzes! Ey! so so thue deinen Mund weit auff / und tractire dich mit [illegible] aus diesem Keller / nach aller Herrlichkeit!